

Der Herr ist auferstanden. Христос воскрес.

G Er ist wahrhaftig auferstanden.

Г Він воістину воскрес (Lukas 24,34). Halleluja!

Der vorgeschlagene Predigttext für den Vierten Sonntag nach Ostern (Kantate) steht in der Apostelgeschichte des Evangelisten Lukas im 16. Kapitel.

Nachdem man Paulus und Silas hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis / und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen.

Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis / und legte ihre Füße in den Block.

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas / und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.

Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, / so daß die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen, / und von allen fielen die Fesseln ab.

Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auf fuhr und sah die Türen des Gefängnisses offenstehen, zog er das Schwert / und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!

Da forderte der Aufseher ein Licht / und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.

Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, / was muß ich tun, daß ich gerettet werde?

Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, / so wirst du und dein Haus selig!

Und sie sagten ihm das Wort des Herrn / und allen, die in seinem Hause waren.

Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht / und wusch ihnen die

Striemen. Und er ließ sich und alle die
Seinen sogleich taufen
und führte sie in sein Haus und deckte
ihnen den Tisch / und freute sich mit
seinem ganzen Hause, daß er zum Glauben
an Gott gekommen war. (Apostelgeschichte
16, 23-34; Vierter Sonntag nach Ostern. Kantate, 2025 - Neue
Kantate 1)

(23) І, завдавши багато ран Павлу та Силі, посадили в в'язницю, нака-
завши в'язничному дозорцеві, щоб їх пильно стеріг. (24) Одержавши та-
кий наказ, той їх повкидав до внутрішньої в'язниці, а їхні ноги забив
у колоди. (25) А північної пори Павло й Сила молилися, і Богіві співа-
ли, а ув'язнені слухали їх. (26) І ось нагло повстало велике трясіння
землі, аж основи в'язничні захиталися! І повідчинялися зараз усі двері,
і кайдани з усіх посладали... (27) Як прокинувся ж сторож в'язни-
чний, і побачив відчинені двері в'язниці, то витяг меча та й хотів се-
бе вбити, мавши думку, що повтікали ув'язнені. (28) А Павло скрикнув
голосом гучним, говорячи: «Не чини собі жодного зла, бо всі ми ось
тут!» (29) Закадавши ж той світла, ускочив, і третячий припав до Па-
вла та до Сили. (30) І вивів їх звідти й спитав: «Добродії! Що треба
робити мені, щоб спастися?» (31) А вони відказали: «Віруй в Господа
Ісуса, — і будеш спасений ти сам та твій дім». (32) І Слово Господнє
звіщали йому та й усім, хто був у домі його. (33) І сторож забрав їх
того ж часу вночі, їхні рани обмив, — і охрестився негайно він сам та
його всі домашні. (34) І він їх запровадив до дому свого, і поживу по-
ставив, і радів із усім домом своїм, що ввірував у Бога. (Дії святих
апостолів 16, 23-34)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und be-
wahren (Lukas 11, 28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS.

warum kommt man als Christ ins Gefängnis, /
wie diese beiden, Paulus und Silas, / die un-
terwegs waren, um in der Welt zu missionie-
ren? Hatten sie es zu dolle getrieben. / wa-
ren sie zu aufdringlich, / hat man sie gleich
mit den 'Zeugen Jehovas' gleichgesetzt — die

ja nicht den besten Ruf haben (aber, warum denn eigentlich? Nur, weil sie's wagen, ihren Glauben zu bekennen?)?

Nein, nicht ganz. Nur kurz umrissen: Sie waren unterwegs, mitten in der Stadt, in einer römischen Kolonie, in einem Paradies für Veteranen der römischen Legion, im sonnigen Griechenland. Ein einfaches Mädchen, eine Magd, / die besaß den 'siebten Sinn' oder das 'zweite Gesicht'; der Evangelist Lukas berichtet von einem **Wahrsagegeist** (Apostelgeschichte 16,16). Diese besondere Begabung ließ die Frau auch erkennen, **w e r Paulus und Silas** eigentlich waren (wie schon die **bösen Geister** die ersten Christus-Bekenner gewesen sind, Markus 1,23f.): **Knechte des allerhöchsten Gottes, / die euch den Weg des Heils verkündigen** (Apostelgeschichte 16,17). Und das war die reine Wahrheit. So dass diese Magd eigentlich das beste Aushängeschild für die beiden Prediger der Kirche geworden wäre.

Aber es war krankhaft, **w i e** sie diese Äußerung tat: nämlich indem sie diese Wahrheit auf den Gassen der Stadt **s c h r i e**, / und zwar **viele Tage lang** (Apostelgeschichte 16,18). Die **ä u ß e r e F o r m** also, **w i e** eine Wahrheit ausgedrückt wird, kann derselben Wahrheit eben auch **s c h a d e n** (begonnen damit, dass eine Nervensäge sie auf ihre Weise ausrichtet): Das mussten die beiden Apostel hier erleben. Und handelten, in der Vollmacht JESU CHRISTI: indem Sie die Frau **v o n d e m W a h r s a g e g e i s t f r e i m a c h t e n**. Ja, es kann eine Erleichterung sein, / nicht mehr alles zu sehen und zu begreifen. Für die Frau war das gut.

Aber nicht für die Menschen, die mit ihr Geld verdienten. Denn die Leistungen, die eine

Magd mit einem Wahrsagegeist erbrachte. / die spülten gutes Geld in die Kassen derer, die diese Magd besaßen. Und denen hatten Paulus und Silas, indem sie der Magd ihren Wahrsagegeist weggenommen hatten, schlicht den Geldhahn zugekehrt. Und sich damit einflussreiche Leute der Stadt zum Feind gemacht.

Das konnte natürlich nicht ungestraft bleiben. Und so finden sich die Knechte des allerhöchsten Gottes, die den Weg des Heils verkündigen, im Gefängnis von Philippi wieder. Und zwar im Hochsicherheitstrakt.

Das ging alles so fürchterlich schnell. Weg war die Freiheit, / die man im Römischen Reich, als römischer Bürger zumal (der Paulus war). genießen konnte. Was tun?

Ausbrechen? Unrealistisch; als Gefangener würde man sich nur eine blutige Nase holen.

Klein begeben und den Glauben verleugnen? Aber nicht doch, / ist der Glaube an Christus doch das Teuerste, was wir haben. Zumal der Schaden nicht mehr zu beheben war; die Geldquelle in Gestalt jener wundersamen Magd war futsch, indem die Frau schlicht normal geworden war.

Sich bedauern und Trübsal blasen? Nahe liegend. Auf den Verlust unserer Freiheit – sei dieser Verlust so, oder sei er auf ganz andere Weise zustande gekommen, wie etwa durch eine schwere Krankheit –, auf den Verlust unserer Freiheit reagieren wir für gewöhnlich erst einmal mit Depression.

Was tun **Paulus und Silas**? Sie beteten und sangen und lobten Gott. Um Mitternacht; vielleicht wirklich erst zu dieser nachtschlafenen Zeit, / weil sie die Zeit bis dahin gebraucht hatten, / um zu begreifen, was da gerade passiert war. Es ging alles so schnell ... Und die Depression raubt dir zu allererst einmal den Schlaf ... um Mitternacht.

Wir können uns diesen nächtlichen Lobgesang auf unterschiedliche Weise vorstellen: Triumphierend, glanzvoll, mächtig; klar – wir wissen ja, wie die Geschichte ausging. Und könnten meinen, / die Kirchenmusik sei die beste Medizin gegen eine Depression und das beste Mittel, um Wunder auszulösen (oder das, was wir zu Wundern erklären, um die biblischen Wunder zu retten). So wird sie ja auch in der Kirche gerne beworben, die »Kantate«, alten und neuen Geschmacks.

Aber vielleicht hat es ganz anders geklungen. Vielleicht haben **Paulus und Silas** – mitten in dem seelischen Loch, in dem sie sich befanden – einfach nur das normale Nachtgebet gesprochen und gesungen. Das, was sie schon so lange taten, wie selbstverständlich. Die Routine des Gebetes. Die Routine, die wir oft nicht achten: 'Die beten und denken sich gar nichts dabei', heißt es ab und zu. Die Routine, die aber zum Lebensretter werden kann, / wenn ansonsten nichts mehr geht.

Wie hier, mit den **Füßen im Block**. / im innersten Gefängnis. Jetzt würde es sich rächen, / wenn Paulus und Silas die Routine ihres Ge-

betes zuvor vernachlässigt hätten, als seien sie zu höheren Weihen der Kunst bestimmt.

Doch wer keine Routine im Gebet kennt. / der kann über diese Routine dann auch nicht mehr verfügen — so einfach ist das. Deshalb sind Vaterunser und Psalm 23 ja so unglaublich wertvoll, sollten wir sie noch in der Birne haben. Und wenn unsere Kinder oder Enkel mal alt sind und im Pflegebett liegen, im hohen Alter: Möglicherweise werden sie diesbezüglich dann gar nichts mehr haben, woran sie sich halten können. Wir haben es ihnen ja auch systematisch abgewöhnt ... auswendig lernen ist ja nicht mehr zeitgemäß — wird einem jeder anständige Pädagoge unserer Kirche so bestätigen. Nun denn.

Z u s a m m e n f a s s u n g 1: Paulus und Silas sprechen auf den Straßen einer römischen Stadt ganz frei über die Frohe Botschaft von Jesus Christus. Im Namen ihres Herrn befreien sie eine einfache Frau von einem üblen Geist. Aber diese Frau war mit diesem üblen Geist eine Attraktion für andere Leute. Diejenigen, die die Frau besaßen, konnten mit ihr Geschäfte machen. Bis jetzt. Und so kommen die beiden Prediger ins Gefängnis. Weil sie sich die Welt zum Feind gemacht haben, verlieren sie ihre Freiheit. Das macht depressiv. An Schlafen ist nicht zu denken. Um Mitternacht erwacht in diesen beiden gläubigen Leuten die Routine des Gebetes. Diese Freiheit konnte ihnen niemand wegnehmen. Bis heute.

З в е д е н н я 1: Павло і Сила вільно промовляють на вулицях одного римського міста добру новину про Ісуса Христа. В ім'я свого Господа вони звільнили просту жінку від злого духа. Але ця жінка була потягом для інших людей з цим злим духом. Її, кому належала жінка, могли мати з нею бізнес. Дотепер. І ось двох проповідників відправляють до в'язниці. Через те, що вони зробили світ своїм ворогом, вони втрачають свою свободу. Це вганяє вас у депресію. Про сон не може бути й мови. Опієності у них вірних людей прокидається молитовна рутина. Ніхто не міг відібрати у них цю свободу. На сьогоднішній день.

II

Es geschieht dann ein Wunder. Wir wissen nicht, ob das Wunder nur im Zufall / oder

auch im Durchbrechen von Ursache und Wirkung bestand. Ist durch ein Erdbeben alles nur aus dem Leim gegangen? Oder hat GÖTT Berge versetzt? Hier ist das nicht so wichtig, denn das Ergebnis ist dasselbe: Die Gefangenen sind von einem auf den anderen Moment
f r e i.

Gut für sie, / und schlecht für die, die sie einsperren sollten.

Nun aber ist die zweite Routine gefragt: nicht mehr die Routine des Gebetes, die tägliche und langweilige und doch nötige Übung der 'Liturgie', / sondern die der 'D i a - k o n i e': die Routine, hinzusehen und wahrzunehmen / und im Zweifel beherzt zu h a n - d e l n. Um Gutes zu tun, / um für den Augenblick jemanden zu r e t t e n.

Hier ist es so etwas wie eine Diakonie für die Seele: nämlich für die des Gefängniswärters, / der nun nicht den Verlust seiner Freiheit erlebt, / sondern - viel schlimmer - den V e r l u s t s e i n e r K o n - t r o l l e. Das war schon deshalb viel schlimmer, / weil Kontrolle ja sein Beruf war: Dafür wurde er bezahlt, / und dafür h a f t e t e er, / mit allem, was er hatte, m i t s e i n e m L e b e n. Und begreift unter dem Eindruck, die Kontrolle über sein Gefängnis und dessen Gefangene verloren zu haben, sehr schnell: Das da war's jetzt. Jetzt bin ich geliefert. Meine Chefs werden mich zerpfücken wie warmes Brot. Im Affekt ist der Gefängniswärter drauf und dran, sich etwas anzutun. Und zwar mit der Dienstwaffe.

Paulus nun ist diakonisch wach – und lässt den Rest seines Nachtgebetes deshalb Nachtgebet sein: Jetzt muss g e h a n d e l t werden. Und zwar s c h n e l l. **Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!** Anders gesagt: Du hast die Kontrolle noch lange nicht verloren, anders als du denkst.

Halten wir inne und verlieren wir einen Gedanken an jene Diakonie, and die Caritas, an die Liebe, die hilft, / angeblich aus christlichen Motiven heraus. Ist das so?

So war es mal. Diakonische Anstalten wurden im XIX. Jahrhundert eben deshalb gegründet. Christen hatten begriffen: Wir beten, / aber wenn wir dabei unsere Augen vor dem Leid der Leute verschließen, ist das nicht gut. Also: weiter beten. / aber Augen auf. Und dann: etwas Gutes tun. Helfen. Man kann das auch klug organisieren.

Und heute? Da übernimmt das Diakonische Werk in unserem Kirchenkreis eine christliche Kapelle, / wolle sie aber, dem Vernehmen nach, nicht länger Bonhoeffer-Kapelle nennen, weil das Christliche, das Kirchliche, »geschäftsschädigend« sei – für die »Diakonie«, wohlgemerkt. Mit anderen Worten: Sollte in dem neu erworbenen Freizeitraum jemand daran erinnert werden, dass das eine Kirche war, dann könnte er den Mietvertrag für's betreute Wohnen wöglich nicht bei uns, sondern bei einer anderen Einrichtung unterschreiben ...

Wie weit weg von dem, was wir an Paulus und Silas erleben, ist das. A u s d e r R o u t i n e i h r e s G e b e t e s h e r - a u s sind sie es, die zum R e t t e r i n

d e r N o t werden, / für ein Heidenkind,
das mit Recht gerade um sein irdisches Leben
bangt. Das Christliche beschädigt nicht das
Geschäft der Diakonie, / sondern es ermög-
licht dieses Geschäft (wenn wir denn so wol-
len) überhaupt erst.

Z u s a m m e n f a s s u n g 2: Während Paulus und Silas beten, wie sie es
gewohnt waren, geschieht ein Wunder: gut für die Gefangenen, aber schlecht
für die, die auf die Gefangenen aufpassen sollen. Das Gebet verstellt dem
Paulus nicht den Blick auf die Not um ihn herum. Sondern sein Gebet macht ihn
wach und aufmerksam. Er erkennt, dass dem Wächter etwas Schlimmes passiert
ist: Der, dessen Beruf die Kontrolle ist, hat dieselbe Kontrolle gerade voll-
ständig verloren. Der Wächter muss zumindest in dieser Situation anerkennen,
dass das so sei. Das ist jetzt Diakonie, Caritas, ein Stück Nächstenliebe.
Paulus unterbricht sein Gebet und beruhigt den Wächter. **Wir sind alle hier!**
Anregung bei ihm, der glaubte, sich umbringen zu müssen.

В е д е н я 2: Коли Павло і Сила молилися, як вони звикли, відбувається
диво: добре для ув'язнених, але погано для тих, хто має піклуватися про в'я-
знів. Молитва не затьмарює погляд Павла на потреби, які його оточують. Напа-
ки, молитва робить його пильним і уважним. Він розумів, що з охоронцем стало-
ся щось погане: Той, чия професія – контроль, просто повністю втратив цей
контроль. По крайній мері, в цій ситуації охоронець повинен виходити з того,
що це так. Це тепер Діаконія, Карітас, частинка благодійності: Павло перери-
ває молитву і заспокоює охоронеця. **«Всі ми ось тут!»** Полегшення для тих, хто
вважав, що повинен накласти на себе руки.

III

Für die Feinschmecker mit theologischem
Sprachwissen: Nach der Liturgie und der Dia-
konie nun die H o m i l i e. / also die Aus-
legung der Frohen Botschaft von JESUS CHRIS-
tus. Ja, warum denn jetzt noch ein frommer
Anhang, / wo doch längst alles gut war und
sich die Geister wieder beruhigen konnten?
Gute Frage.

Ja, und genau die stellt der Gefängniswär-
ter, / mitten in den Raum hinein: Liebe

Herren, / was muß ich tun, daß ich gerettet werde?

Das ist die Frage schlechthin. Mit ihr ist nicht alles gesagt, aber alles gefragt. Dieser Gefängniswärter hat nicht nur blitzschnell begriffen, / dass sein Leben, nach menschlichen Maßstäben, vor den Trümmern seines Gefängnisses, zuende sein müsste, / sondern jetzt, nachdem er aus einer weltlichen Not gerettet worden war, begreift er auch (und wiederum erstaunlich schnell): Nötig habe ich noch eine ganz andere Rettung - welche im genaueren die auch immer sein mag. Nein, nur mit dem Leben davongekommen zu sein, nur die Hilfe der Diakonie angenommen zu haben. / das ist noch keine Rettung, die dieses Wort verdient.

Begriffen vor den Trümmern des Gefängnisses einer römischen Kolonie vor 2000 Jahren: Gerettet sind wir dann, wenn wir mit Gott ins Reine gekommen sind / und uns das Strafgericht über unsere Sünden nicht länger bedroht. Und so ist dieser heidnische Beamte reif für die Homilie, / reif dafür, dass ihm die Prediger Paulus und Silas die Frohe Botschaft von Jesus Christus ausrichten: von der Liebe Gottes, die uns in der selbst verursachten Not unseres Lebens helfen / und uns retten will.

Kurz zusammengefasst geht diese Predigt bis heute so: Glaube an den Herrn Jesus, / so wirst du und dein Haus selig! Damit wäre eigentlich alles gesagt / und nicht länger nur gefragt. Unser Heil, unsere Seligkeit, / die hängt am Glauben. Punkt.

Klar, dass der Mensch nun mehr wissen will, / die Zusammenhänge erklärt bekommen, seine Familie mit einbezogen, ein erster, so genannter »Glaubenskurs«. Der eines Tages auch reifen lassen wird, sich konfirmieren, sich »befestigen« zu lassen. In diesem Glauben an den Herrn Jesus.

Aber die T a u f e wird nicht bis dahin aufgeschoben. Ausreichend, dass sie begehrt wird. Es wirkt so, als wolle dieser Beamte für sich und seine Familie mit der Taufe gleich a l l e s k l a r m a c h e n. Sein Verhältnis zu Gott regeln und klären und verbindlich machen. Es wird keine Seetaufe geplant, es steht nichts im Gemeindebrief, es werden alle getauft, für die sich dieser neugeborene Christ verantwortlich weiß: seine Familie, sein Haus. Was für ihn gut ist und ihn fröhlich macht, / das teilt er selbstverständlich mit denen, die zu ihm gehören.

Ob da Kinder und Säuglinge dabei gewesen sind: Wir wissen es nicht. Ob zur Taufe untergetaucht oder nur besprengt wurde: Wir wissen es ebenfalls nicht. Wir können hier nicht mit Apostelgeschichte 16 argumentieren, wenn wir uns heute darüber unterhalten, / wie viel Bekenntnis erbracht werden muss, bevor mit der Taufe alles klar gemacht wird.

Denn hier geht es nur um eines: dass aus großer Sorge und Not die F r e u d e i m G l a u b e n a n C H r i s t u s erwachsen ist. Eine Freude, die am Tisch zu Hause geteilt wird. Eine Freude, die ansteckt / und die Generationen danach noch erlaubt: Routine im Gebet zu pflegen. / in der Not an der

richtigen Stelle zuzupacken / und auf die Fragen des Lebens die Antwort des Glaubens zu geben.

Z u s a m m e n f a s s u n g 3: Der Wärter hatte schnell begriffen, in welche schlimme Lage er geraten war. Aber noch mehr hat er verstanden: Dass er jetzt in der Welt noch einmal mit dem Leben davon gekommen ist, wird ihn vor Gott noch nicht retten. Deshalb stellt der die entscheidende Frage: **Liebe Herren, / was muß ich tun, daß ich gerettet werde?** Und er bekommt die entscheidende Antwort darauf: **Glaube an den Herrn Jesus, / so wirst du und dein Haus selig!** Damit ist alles gesagt. Mit der Taufe seiner ganzen Familie macht der Wärter alles fest. Er hat seelischen Boden unter den Füßen bekommen und teilt die Freude darüber, dass er Christ geworden ist, am Tisch seines Hauses.

З в е д е н н я 3: Схоронесь швидко зрозумів, в яку неприємну ситуацію він потрапив. Але він розумів це більше: Той факт, що він тепер знову втік зі своїм життям у світ, не врятує його від Бога. Тому він ставить вирішальне питання: **«Що треба робити мені, щоб спаситися?»** і він отримує на це рішучу відповідь: **«Віруй в Господа Ісуса, — і буде спасений ти сам та твій дім».** Цим все сказано. При хрещенні всієї своєї сім'ї охоронець все виправляє. Він отримує духовний ґрунт під своїми ногами і розділяє радість від того, що став християнином, за столом свого будинку.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Lind)